

Eine Winterhäuser Jahresbilanz

Der Winterhäuser Bürgermeister wurde im 18. Jahrhundert stets nur auf ein Jahr gewählt, dann kam jemand anderes aus den ratsfähigen Familien an die Reihe. Am Ende seiner Amtszeit (Dreikönigstag) mußte er Rechnung legen. Für das Jahr 1714 machte das der damalige Bürgermeister Johann Friedrich Stierlein. Zunächst einmal waren für die Herrschaft bei den Bürgern 2621 fl (Gulden) an Steuern einzutreiben, darunter 2200 fl Kriegssteuer (spanischer Erbfolgekrieg). Für Gemeindezwecke hatte man Einnahmen in Höhe von 1179 fl und Ausgaben in Höhe von 1269 fl, also ein Defizit von 90 fl. Außerdem bestanden Altschulden in Höhe von 6650 fl, vor allem in Würzburg beim Juliusspital, beim Neumünsterstift, bei der Universität und bei der Corpus-Christi-Bruderschaft.

Die Einnahmen: Verkauf des Gemeindeweins 533 fl, Gemeindesteuern und -abgaben 320 fl, verkaufter und verpachteter Grundbesitz 142 fl, Zinsen für verliehenes Geld 100 fl, Verkauf weiterer landwirtschaftlicher Produkte 50 fl, Verpachtungen (u. a. Gemeindeschmiede, Verkaufsläden unter dem Rathaus, Buchsturm und Mainturm) 15 fl und Verschiedenes 19 fl.

Dem standen folgende Ausgaben gegenüber: Zins und Tilgung für die Schulden 437 fl, Wein-„Umsatzsteuer“ 372 fl, Quartier- und Proviantkosten für Militär 112 fl, Besoldung für Schultheiß, Gerichtsschreiber, Nachtwächter und Gemeindediener 92 fl, Entlohnung für einzelne amtliche Tätigkeiten 99 fl, Handwerker 40 fl, Verschiedenes (wie Almosen, Abonnement für die Frankfurter Zeitung, Neujahrssingen, Bierbrauen und Fütterung des Gemeindeochsens) 113 fl.

Die Bürger zahlten insgesamt 2941 fl an Steuern und Abgaben, davon entfielen 2312 fl (79%) auf Kriegskosten.